



Zusammen mit Zeiteugin Marianne Schwarz eröffnete Bürgermeister Rainer Ziegler einen neuen Schauraum im Lodengau-Museum (l.). Überraschend präsentierte Heimatbund-Chef Dr. Meinhard Georg bei dieser Gelegenheit das historische Richtschwert des Scharfrichters Ostertag als befristete Leihgabe (r.).



BILD: PJ

Ladenburg: Überraschung bei Einweihung des neuen Schauraums im Lobdengau-Museums

Schwert des letzten Henkers aufgetaucht

Von unserem Mitarbeiter Peter Jaschke

Es ist immer eine fesselnd gruselige Station bei den Stadtführungen des Ladenburger Heimatbunds: das Haus des früheren Scharfrichters in der Wormser Straße 10. Jetzt gibt es noch eine weitere schaurige Sehenswürdigkeit zu bestaunen: Im Erklerzimmer des städtischen Lobdengau-Museums ist das 115 Zentimeter lange Richtschwert des 1680 geborenen Vollstreckers Johann Nikolaus Ostertag ausgestellt – indes nur knapp vier Wochen lang. Für Bürgermeister Rainer Ziegler handelt es sich um „eine kleine Sensation“.

Entwickelt sich das historische Henkersgerät nun zum Zuschauer-magnet? „Die Ladenburger müssen einfach ins Museum kommen“, wirbt Ziegler für die im Vorfeld angekündigte „besondere Überraschung“. Schließlich gehört eben auch diese Thematik zur Historie der Stadt. Auch wenn es etwas makaber erscheint, jene Klinge zu sehen, mit der einst die Bluturteile im gesamten Oberamt Ladenburg vollstreckt worden sind sollen.

Bei der Einweihung des neuen Ausstellungsraums schilderte Heimatbund-Chef Dr. Meinhard Georg, wie es letztlich wenigstens zu der befristeten Leihgabe des begehrten

Objekts kam. Das Schwert galt als verschwunden, könnte ab Ende der 1950er Jahre zunächst in die USA gekommen sein. Die frühere Ladenburger Stadtarchivarin Hildegard Kneis entdeckte es schließlich im Internet. 15 000 Euro wäre dem Heimatbund das Stück wert gewesen. Bei einer Versteigerung in Dinkelsbühl schnappte es jedoch ein Sammler Meinhard Georg und dem Ladenburger Antiquitätenexperten Jörg Hölzle vor der Nase weg. Er räumte aber immerhin ein Erstkaufsrecht ein. „Alle paar Wochen rufe ich ihn an“, erzählte Georg.

Ebenfalls eine Odyssee haben die Handglocken des früheren Laden-

burger Ausschellers Karl-Wilhelm Sauer hinter sich. Bis 1956 hatte Sauer die örtlichen Bekanntmachungen ausgerufen. Zur Eröffnung des neuen Ausstellungsraums waren Enkelsohn Manfred Sauer und weitere Familienangehörige gekommen. Bei der Feierstunde mit rund 20 Gästen hatte Ziegler zusammen mit der Zeiteugin Marianne Schwarz zuvor die roten Bänder durchtrennt.

Als Ergänzung zu dem 2009 fertig gestellten benachbarten Zimmer sind im zweiten Obergeschoss nun weitere stadthistorische Exponate wie Barockmöbel zu sehen. Im früheren Arbeitszimmer des einstigen Museumsleiters und Ehrenbür-

gers Dr. Berndmark Heukemes sagte Ziegler: „Hier hat er immer gegessen und gearbeitet.“ Mit viel Geschmack habe Erika Duske das museale Ensemble „in Szene gesetzt“.

Gezeigt werden unter anderem auch alte Stadt- und Zunftsiegel sowie Detailansichten von Ladenburg in Aquarelltechnik von Ex-Stadtbau-meister Konrad Seel III. Blickfang ist neben dem Scharfrichterschwert ein Ohrenbackensessel aus dem Nachlass von Dr. Maria Triebkorn. Ziegler würdigte die 1986 verstorbene Kinderärztin vor zwei Angehörigen, die eigens aus Bonn angereist waren, als eine der großzügigsten Stifterinnen dieser Stadt.



Viel Applaus gab es im Ladenburger Kaiserkeller für die irische Musikgruppe Blackwater. BILD: ZG

Ladenburg: Der Kaiserkeller wurde zum irischen Pub

Blackwater spielte rasante Rhythmen und zarte Songs

Der Auftritt der irischen Band Blackwater ist in jedem Jahr der Renner bei den SPD-Konzerten. Auch diesmal brachten etwa 160 Zuhörer das Kellergewölbe mit frenetischem Klatschen, Stampfen und Mitsingen zum Beben. Kein Wunder, sagt sich die Fangemeinde, nach deren Ansicht doch jedes Bandmitglied eine Klasse für sich ist.

Diesmal war der sonst so bescheidene Michael McKenna der absolute Star des Abends. Der Mann an dem Knopfakkordeon musiziert seit seinem dritten Lebensjahr und zauberte mit seinem Instrument die rasanten Rhythmen von „Hennessy's“ genauso faszinierend auf die Bühne wie die sanften, zarten Töne beim Schmuselied „Coolin“.

Viele Besucher schmetterten aus voller Kehle mit, als das Multitalent Caroline King den Lieblingssong der

weiblichen Blackwater-Anhänger anstimmte: „You are the night and I am the day“. Der charismatische Kopf der Band, Christy O'Neill, zeigte sehr einfühlsam seine Liebe zur Musik mit dem Song „Beautiful affair“ gab's allerhand Herzklopfen.

Zum ersten Mal war der vielseitige Robby Doyle dabei und glänzte nicht nur mit seiner herausragenden Stimme, sondern auch mit der irischen Flöte und der Bodhran, der irischen Rahmentrommel. Seine musikalischen Qualitäten hat er schon durch Auftritte in der ganzen Welt bewiesen. Und sogar bei einer Zusammenarbeit mit Reinhard Mey.

Am Ende waren alle begeistert: die Iren, weil sie sich, im Kaiserkeller wie daheim in der Marine Bar fühlen“ und das Publikum, das ein breites Spektrum musikalischer Emotionen erlebte.

Ladenburg: Gut besuchter Eisenbahn- und Spielzeugmarkt

Einst eine „Wertanlage“

Die ersten zwei Stunden lang herrscht immer ein Riesenandrang. Auch wenn der Eisenbahn- und Spielzeugmarkt schon seit 1984 zweimal jährlich Sammler nach Ladenburg lockt. In der Aula des Carl-Benz-Gymnasiums hatten bei der jüngsten Auflage 29 Aussteller ihre Schätze ausgebreitet. „Einer ist sogar aus Düsseldorf angereist“, berichtet Bernd Sauerbrey, Ehemann der Veranstalterin Jutta Sauerbrey.

Trat sonst immer das Blechspielzeug hinter der schieren Masse der Eisenbahn-Lokomotiven, Waggons, Schienen und Modellmodule in den Hintergrund, schienen diesmal ein paar Händler mehr als bisher auch Automobilmminiaturen und Puppen im Angebot zu haben.

„Im Moment wird den Händlern viel angeboten“, bestätigt Sauerbrey. Derzeit beobachte man einen demografischen Effekt bei den überwiegend älteren Sammlern. Motto: „Verkaufen, solange man noch dazu

imstande ist.“ Dass man auch „viele Sachen aus den vergangenen zehn Jahren im Angebot sieht, gibt es in dieser Fülle auch noch nicht lange“, so Sauerbrey. Ursache sei ein Preisverfall, den man auch bei Briefmarken und Münzen habe.

Mini-Dampflokomotive für 1000 Euro

„Früher warb die schwäbische Modelleisenbahnfirma Märklin noch damit, dass ihre Eisenbahnen eine Wertanlage seien“, erinnert sich Sauerbrey. Doch seien diese Zeiten wohl vorüber.

Gleichwohl kosten die begehrtesten Modelle aus den 1930er bis 50er Jahren immer noch ihr Geld. Eine Dampflokomotive mit der Spurweite 0 von Märklin, Baujahr 1936, ist um die 1000 Euro wert. Für das legendäre „Krokodil“ etwa mussten Eltern vor 50 Jahren einen Wochenlohn hinblättern, um ihrem Sprössling eine Weihnachtsfreude zu bereiten.



Großer Andrang und ein reichhaltiges Angebot kennzeichneten den Eisenbahn- und Spielzeugmarkt, seit 1984 unter Regie der Ladenburgerin Jutta Sauerbrey. BILD: PJ

Ladenburg: Rat einstimmig für Benennung nach Ehrenbürger

Anlage erinnert an Dr. Heukemes

Von unserem Redaktionsmitglied Hans-Jürgen Emmerich

Das Areal rund um den Bischofshof (Lobdengau-Museum) soll in Zukunft den Namen des verstorbenen Ladenburger Ehrenbürgers und Archäologen Dr. Berndmark Heukemes tragen. Das hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig und ohne Diskussion beschlossen. Künftig heißt das weitläufige Gelände „Dr. Berndmark-Heukemes-Anlage“.

Die Idee für die Benennung ist nicht neu. Einen entsprechenden Antrag hatte CDU-Stadtrat Uwe Wagenfeld schon Anfang 2009 eingereicht. Weil Wagenfeld als einzelnes Mitglied nicht antragsberechtigt ist, wurde der Punkt nicht auf die Tagesordnung des Gemeinderates gesetzt. Bereits aus Anlass des 80. Geburtstages von Heukemes kam 2004 von Wagenfeld eine entsprechende Anregung. Doch Plätze und Straßen werden in der Regel erst nach dem Tod einer Persönlichkeit nach ihr benannt.

Der geschichtsträchtige Bereich vor dem Bischofshof (Standort der Jupiter-Giganten-Säule) sowie die Gesamtanlage Bischofshof und Pfaffenurm wurde laut Wagenfeld ebenso wie der Dalberg-Schulhof erstmals durch Heukemes erforscht und – wie im heutigen Zustand sichtbar – von ihm rekonstruiert. „Sein Arbeits- und Lebensraum sei somit unmittelbar mit dem Bischofshof und dem Gelände davor verbunden und sollte in Würdigung seiner hohen Verdienste für Ladenburg nach

Seckenheim: Hildegard Adler ist neue Vorsitzende

SPZ hat Beirat gewählt

Um die Anbindung des Caritas-Seniorenzentrums an die weltliche und kirchliche Gemeinde Seckenheim zu stärken und ständig zu verbessern, hat das Seniorenpflegezentrum Seckenheim (SPZ) einen Beirat wählen lassen. Fünf Personen sind es, drei davon wohnen im SPZ und zwei sind externe Unterstützer. Außerdem gehört die Einrichtung der IG Seckenheimer Vereine und Organisationen an. Den Vorsitz des Beirates hat Hildegard Adler inne, früher Vorsitzende des katholischen Kirchenchors, Marie-Luise Schwörer ist ihre Stellvertreterin und Angelika Krüger Beisitzerin. Gerhard Langer wurde als Externer zum Schriftführer gewählt und Rudi Schornstheimer, einst Ministrant an der St. Aegidiuskirche, ergänzt als Vertreter der externen Förderer des Gremiums, das die Heimleitung berät und bei Veranstaltungen aktiv mitwirkt. *hat*

Edingen

Nikolaus kommt zum Turnverein

Am Samstag, 4. Dezember, um 17 Uhr (Einlass ab 16 Uhr) kommt der Nikolaus wieder in die Pestalozzi-Halle zum Turnverein Edingen (TVE). Weit über 200 TVE-Kids werden ihren Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunden in vorweihnachtlicher Atmosphäre einen Querschnitt ihres sportlichen Könnens zeigen. Den Abschluss des Abends bildet ein Theaterstück, das die jungen Schauspieler und Schauspielerinnen seit September einstudiert haben. Wie immer bei einem richtigen Nikolausabend wird auch für Speis und Trank gesorgt. Mit dem Abend endet für die TVE Kinder das sportliche Jahr. Der Übungsbetrieb ruht, sofern in den Gruppen nicht anders bekannt gegeben, bis nach den Weihnachtsferien. *ths*



Die Anlage am Bischofshof wird nach Heukemes benannt. ARCHIVBILD: SCHWETASCH

ihm in benannt werden“, schrieb Wagenfeld zur Begründung seines Antrags.

Ehrenbürger Reinhold Schulz, von 1965 bis 1993 Bürgermeister der Stadt und unter anderem maßgeblich an der Sanierung der Altstadt beteiligt, wurde in diesem Jahr mit der Widmung des Waldparks gewürdigt. Daneben erinnern etliche Straßenschilder an verdiente Bürger der Stadt. So heißt der Platz an der Benz-Villa „Dr. Carl-Benz-Platz“, und im Neubaugebiet an der ehemaligen Fabrik von Benz Söhne gibt es den Bertha-Benz-Weg. Daneben tragen aber auch der Cornel-Serr-Platz, der Fritz-Würzburger-Weg und die Konrad-Seel-Straße Namen von Ladenburgern, die sich um ihre Heimatstadt verdient gemacht haben.